

## Geschichten rund um die Bahn

### Lange Lesenacht im Literaturhaus

**Immenstadt** Anlässlich der Ausstellung „Im Zug der Zeit“ mit Fotografien rund ums Thema „Bahn“ von Reinhard Tandler (läuft noch bis am 28. April) in der Immenstädter Hofmühle haben sich das Museum und das Literaturhaus Allgäu zusammengetan.

Der Arbeitskreis Literaturhaus organisierte einen Schreibwettbewerb „Anbahnungen – Geschichten über Begegnungen rund um die Bahn“. Bis Anfang März konnten Wettbewerbsbeiträge eingereicht werden. Eine Jury des Arbeitskreises wählte aus den eingesandten Texten die besten aus, die von ihren Autoren in der „Langen Lesenacht“ am Freitag, 5. April, ab 19 Uhr im Literaturhaus vorgetragen werden.

Die ausgewählten Autoren sind: Gerhard Bunk (Blaichach), Holger Epp (Untrasried), Brigitte Günther (Sonthofen), Anke Heinroth (Rauhenzell), Renate Lauber (Immenstadt), Ulrike Rogg (Burgberg), Frank Schramm (Kronach) und Sonja Weichand (Würzburg). Als Ehrengast wird Toni Wintergerst aus Immenstadt die „Lange Lesenacht“ mit einem Text vom Immenstädter Bahnhof eröffnen.

Karten an der Abendkasse. (ab)

## Kultur-Szene

### IMMENSTADT

#### Giuseppe Verdis „Macht des Schicksals“ im Kino

Fast ausverkauft ist die heutige Übertragung der Verdi-Oper „Die Macht des Schicksals“ um 19.15 Uhr im Immenstädter Union-Filmtheater. Noch Karten gibt es dagegen für die Aufzeichnung der Vorstellung im Londoner Opernhaus Covent Garden, die das Kino am Mittwoch, 10. April, um 19 Uhr zusätzlich anbietet: Anna Nretboko, Jonas Kaufmann und Ludovic Tézier singen die Hauptrollen in diesem bunten Bilderbogen aus einer Welt voller Gebote und Gewalt. Vor dem Hintergrund kriegerischer Konflikte suchen Leonora, Tochter aus reichem Hause, und der Außenseiter Alvaro, ihr Liebesglück. Ein versehentlich fallender Schuss setzt eine Spirale der Gewalt in Gang. Es dirigiert Antonio Pappano. Kartenreservierung: Telefon 08323/6258. (ab)

### KRANZEGG

#### Harmoniemusik gibt Frühjahrskonzert

Das Frühjahrskonzert der Harmoniemusik findet am Samstag, 6. April, um 20 Uhr im Mohrensaal in Kranzegg statt. Die Musiker unter der Leitung von Vadym Paskal haben ein unterhaltsames und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Es enthält unter anderem das Stück „Ein Leben lang“ von den Fäaschtbänkeln, den traditionellen „Florentiner Marsch“ und einen musikalischen Rückblick auf die Neue Deutsche Welle in den 80er-Jahren. Der Eintritt ist frei. (ab)

### OBERSTADT

#### „Hochland“-Lesung mit verteilten Rollen

Eine Lesung aus dem kürzlich erschienenen Roman „Hochland – der Himmel über dem K2“ findet am Freitag, 5. April, um 20 Uhr im Oberstdorfer-Haus statt. In der Story um zwei junge Oberstdorfer Bergsteiger, die sich mit dem Rad zum K2 aufmachen und dort die Hölle erleben, sind die Dialoge in Oberstdorfer Mundart abgefasst. Autor Andreas Gross und Franz Bisle, bekannt als Frater Gallus beim Oberstdorfer Bockbierfest, begeben sich mit verteilten Rollen mitten hinein in die Handlung. Neben Bergbildern sorgen auf CD eingespielte Songs von der Band „Joram Lee“ für Unterhaltung. Der Eintritt ist frei. (ab)

# Vorfreude nach „harter Arbeit“

**Jubiläum** Redner würdigen die Musikkapelle Vorderburg, die ihr 150-jähriges Bestehen mit einem Bezirksmusikfest feiert. Beim Festakt blättert Klarinettistin Regina Wiedemann in der Chronik



„Zeitlos“: Die Musikkapelle Vorderburg unter der Leitung von Klaus Huber präsentiert beim Festakt zum 150-jährigen Bestehen im Gasthof Hirsch auch eine Komposition des Tirolers Martin Scharnagl.

Foto: Johann F. Seeweg

### VON JOHANN F. SEEWEG

**Vorderburg** Eineinhalb Jahre Vorbereitungen, und umso mehr spürten die Besucher beim Festakt der Musikkapelle Vorderburg im Hirschsaal die Vorfreude kommender Feierlichkeiten zur 150-Jahr-Feier.

Eröffnet wurde der Abend mit dem Marsch „Sympatria“ von Thomas Asanger. Vorsitzender Bernhard Weissenbach dankte den vielen Helfern und Sponsoren, und hoffte, dass nach so viel „harter“ Arbeit einem Gelingen des Bezirks Musikfestes in Vorderburg vom 18. bis 21. Juli nichts im Wege stehe, was Stephan Thomae, Bezirksvorsitzender des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes (ASM), in seiner Laudatio zu unterstreichen wusste.

Nach diesen Reden gab es mit „Welcome“ die musikalische Begrüßung. So nahmen die Musiker unter der Leitung von Klaus Huber mit Noten die Worte von Landrat Anton Klotz vorweg, dass Musik Emotion, Gefühl und Heimat vermittelt.

Einen geschichtlichen Abriss der 1869 gegründeten Musikkapelle übernahm Klarinettistin Regina Wiedemann. Zwei Ereignisse ließen dabei die Zuhörer aufhorchen. So im Rückblick fast schon belustigend, das Geplänkel 2001: Damen ja oder nein. In einer geheimen Abstimmung bei einer Jahresversammlung lautete das Votum 17:16 gegen die Aufnahme von Musikantinnen. Das Machtwort des Vorstandes entschied jedoch für ein „Ja“. Eine hohe Auszeichnung erfuhr die Kapelle 1971 mit der „Pro-Musica-Plakette“, überreicht vom damaligen Bayerischen Innenminister Bruno Merk.

Nach der Komposition „Zeitlos“ des an diesem Abend anwesenden Tirolers Martin Scharnagl überreichte Schirmherr Herbert Zötler Bierkrüge an die Musiker mit dem Aufdruck eines Bildnisses der heutigen Musikkapelle.

Ehrungen übernahm die stellvertretende Präsidentin des ASM, Centa Theobald, gemeinsam mit Stephan Thomae. Die „große silberne Plakette am weiß-blauen Band für Pflege und Förderung der Blasmusik“ erhielt die Kapelle. Georg Rietzler wurde für seine 40-jährige Tätigkeit ausgezeichnet.

Etwas in der Vergangenheit schwebte zweiter Bürgermeister Thomas Tanzer. In den 1920er Jahren war die Ankunft des ersten Postautos Anlass genug, musikalisch aufzuspielen, heut' wär der Grund dafür, sollte mal einen Tag lang kein Auto durch Vorderburg fahren.

Krönender Abschluss des Festakts war das gemeinsame Singen der Bayernhymne.

## Mit drei Halleluja in die Ehe

Roman Einblicke mit Herz und Humor in deutsch-israelische Beziehung

### VON KLAUS SCHMIDT

**Immenstadt** Den Stoff könnte ein Schriftsteller nicht besser erfinden. Doch er ist mitten aus dem Leben gegriffen: Die deutsche Schauspielerin Claudia Schwartz verliebt sich in den israelischen Komponisten Shaul Bustan. Er ist der Enkel eines Holocaust-Überlebenden, sie die Enkelin eines Wehrmachtssoldaten. Beide leben in Berlin, dem Ort ihrer Wahl. In ihrem autobiografischen Roman „Mesuchge sind wir beide“ schildert Claudia Schwartz diese Beziehung, die für beide die große Liebe ist, wie sie sagen.

Und das glaubt ihnen auch, wer die beiden bei der Lesung mit musikalischen Zwischenspielen im Immenstädter Literaturhaus Allgäu erlebt. Nach einem leidenschaftlichen Vorspiel auf der Oud, der orientalischen Laute, singt Shaul Bustan seine Frau gefühlvoll an: „Ich flüstre dir ein geheimes Lied, das Lied der Liebe.“ Claudia Schwartz strahlt und steigt dann in die Geschichte ein – mit dem Hochzeitstag.

Pfarrer Mantzke, der offenbar schon zuvor tüchtig dem Wein zugesprochen hat, verliert bei der Ansprache und der Zeremonie gänzlich den Faden, gerät ins Schwadronieren und landet plötzlich sogar beim Holocaust. Die deutschen Gäste sind unangenehm berührt, die meisten der jüdischen verstehen nichts. Claudia Schwartz schildert die Situation trocken und pointiert, mit Herz und Humor. Als der Pfarrer zum dritten Mal vom Chor das „Halleluja“ fordert, meint sie verschmitzt, vielleicht benötige eine Ehe wie die ihre ja drei Halleluja.

Der Zuhörer sieht die Szene in der Kirche förmlich plastisch vor sich. Das liegt an dem ausgefeilten Vortrag der Schauspielerin. Sie gibt jeder Figur einen charakteristischen Tonfall, erzählt temperamentvoll und packend. Schnell wird deutlich, mit wieviel Warmherzigkeit ihr manche Menschen begegnet sind, und mit welcher Warmherzigkeit sie diese Menschen im Buch zeichnet: etwa Shauls Großeltern. Dabei haben diese Schreckliches erlebt: Die

Großmutter muss als Kind mitansehen, wie die Familie in Rumänien von Nachbarn verraten, der Vater verprügelt und verschleppt, die Mutter von einem deutschen Wehrmachtssoldaten erschossen wird.

Mit wenigen Worten skizziert Claudia Schwartz die Grausamkeit deshalb so erschütternd. Erschüttert war die Autorin von Erlebnissen mit israelischen Siedlern und Soldaten im Westjordanland. Sie beschloss, Israel nie mehr zu betreten. Ein Entschluss, der sich ändert, als sie Shaul kennenlernt. Durch ihn und seine Familie wird ihr dieses Land zur zweiten Heimat – auch wenn ihr beim jüdischen Humor manchmal das Lachen im Halse stecken bleibt.

Konflikte bleiben nicht aus: in der Familie, mit Freunden, mit Bekannten. Doch das Paar hält sich an den Rat von Shauls Großvater: „Geht mit erhobenem Kopf durch die Welt. Schaut vorwärts und niemals zurück.“ Und an den Tipp der Großmutter, die ergänzt: „Und seid bloß nicht so stur wie der Opa.“



### Klavierschüler spielen in Oberstdorf

Beim Klavierkonzert „Let's Play Piano“ der Musikschule Oberstdorf war die Bandbreite der Vorträge recht groß. Das Programm des kurzweiligen Abends spannte einen Bogen von der Klassik (Klaversonate KV 545 von Wolfgang Amadé Mozart) über moderne Klaviermusik („Nuvole Bianche“ von Ludovico Einaudi) bis hin zu Filmmusik aus „Die fabelhafte Welt der Amelie“, solistischem Gesang mit Klavierbegleitung („Make You Feel My Love“ von Bob Dylan) und vier-, fünf- und sechshändigen Klavierwerken. Unsere Aufnahme zeigt Sophia Benkert beim Konzert.

Foto: Thomas Kroll

## Von „alten Säcken“ und der Warteschleife

**Kreis-Chorkonzert** Acht Oberallgäuer Ensembles präsentieren mit Humor ein facettenreiches Programm in Immenstadt

### VON IRMGARD RAMPP

**Immenstadt** Sie singen, weil sie Spaß daran haben. Sie singen Allgäuer Heimatlieder und Fats Domino. Sie singen Volkslieder aus Schottland, Litauen und Bulgarien. Sie singen Kompositionen von Orlando di Lasso und Robert Schumann. Jeder Chor hat seine eigene Identität entwickelt und schöpft aus seinem jeweiligen Fundus an Literatur.

„Ich singe, weil ich ein Lied hab“, lautete das Motto des Kreis-Chorkonzerts im Immenstädter Hofgartensaal. Rund dreihundert Zuhörer ließen sich begeistern von den acht teilnehmenden Chören mit ihrem breit gefächerten Repertoire und der unterschiedlichen Art der Auftritte.

Der Männerchor Börwang-Leubas (Leitung Evi Wintergerst), der Gesangverein Buchenberg (Leitung Konrad Mayr) und die Chorgemeinschaft Dietmannsried (Leitung Ursula Kutter und Andras Rupp) begaben sich auf der traditionellen

Ebene. Für Überraschung sorgte „ChoraMi“ aus Kempten. Vor einem Jahr hat dort Matthias Wagner die Leitung übernommen und ein neues Repertoire von Orlando di Lasso bis zu Hubert von Goisern einstudiert.

Beim Chor Zabander aus Sulzberg (Leitung Eva Brunner) machte sich bei „Mit Lieb bin ich umfängen“ von Johann Steuerlein aus dem 16. Jahrhundert und Elvis Presleys „Can't Help Falling in Love“ Gänsehaut breit. Der Auftritt vom Can-

tonum-Chor aus Kempten gestaltete sich mit Fats Dominos „I'm Walking“ und Hans Blums „Im Wagen vor mir“ geradezu als Konzertshow.

Den beiden besonders bejubelten Chören wurde sogar eine Zugabe

gestattet: Der Chor Cantiamo aus Wildpoldsried (Leitung Bundeschorleiter Josef Gschwind) glänzte mit Robert Schumanns „Der Wassermann“ und dem amüsanten Lied über die telefonische „Warteschleife“, die sehr gerne noch etwas länger hätte dauern können. „Wir sind die alten Säcke“ von Pasquale Tibaut sang der 110 Jahre alte Männerchor Betzigau, der unter der Regie von Tatjana Stitzinger sein Repertoire von Grund auf erneuerte. Und mit „Mir heibert heit“, einer Bearbeitung des Stücks „The Tide Is High“ von John Holt, legten die Herren eine witzige Choreografie an den Tag.

„Singt, singt viel! Damit die Lieder zu ihrem Recht kommen“: Diesen Appell richtete Kreischorleiterin Daniela Bartha an die Chöre. Zuvor hatten unter ihrer Leitung alle zusammen beim großen Finale den von ihr selbst verfassten Chorsatz des Konstantin-Wecker-Stücks „Ich singe, weil ich ein Lied hab“ angestimmt.



„Mir heibert heit“: Der Männerchor Betzigau bietet bei einer Bearbeitung des Stücks „The Tide Is High“ von John Holt eine witzige Choreografie. Mit sieben weiteren Ensembles gestaltet der Chor ein Programm im Immenstädter Hofgarten. Foto: Irgard Rampp